

DEUTSCH
ideal **RAP** ①



HESSEN'S FINEST

DIE 50 SÄULEN DER HESSISCHEN
HIP-HOP-SZENE

societäts\verlag

Deutschrap ideal/Hessischer Rundfunk

Hessen's finest



DEUTSCH
ideal**RAP** ①

HESSEN'S FINEST

DIE 50 SÄULEN DER HESSISCHEN
HIP-HOP-SZENE

societäts\verlag

1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten · Societäts-Verlag
© 2026 Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Hedderichstraße 49 · 60594 Frankfurt am Main
vertrieb@societaets-verlag.de

Redaktion: Can Luca Pallante Oral
Redaktionelle Unterstützung: Simon Vogt & Patrick Secker
Layout & Satz: Julia Desch, Societäts-Verlag
Umschlaggestaltung: Julia Desch, Societäts-Verlag
Umschlagabbildung Vorderseite: Moses Pelham/3p,
Celo & Abdi/385idéal/Philipp Gladsome, Liz/dieserbobby,
Vega/Freunde von Niemand/Florence Ole,
Hintergrund/Deutschrapp ideal
Umschlagabbildung Rückseite: © Fabian Brosi
Druck und Verarbeitung: Florjancic tisk, Maribor

Printed in EU 2026
ISBN 978-3-95542-546-3

Der Verlag behält sich das Text- und
Data-Mining nach § 44b UrhG vor, was
hiermit Dritten ohne Zustimmung des
Verlages untersagt ist.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.societaets-verlag.de

INHALT

Intro	8
Achraf Ait Bouzalim	14
ALYZAH	18
Azad	21
Azzi Memo	31
Capo	35
Celo & Abdi	41
Credibil	47
D-Flame	51
DJ Kitsune	54
Dú Maroc	56
Ebony Prince	59
Efe	62
Eno	65
Gianni Suave	71
Gregpipe	74
Haftbefehl	78
Hanybal	86
Hassan Annouri	90
Helge »BOMBER« Steinmann	94
Illmat!c	97
Jay Jiggy	101
J-Luv	104
Jonesmann	108
Josi	112
Kelvyn Colt	115
Liz	119
Lucas Teuchner	123
Mädness & Döll	127



Martin Haas	131
Mehnersmoos	134
Mero	137
Mo Douzi	141
Moses Pelham	146
Olexesh	152
Patrick Mushatsi-Kareba	156
Ramo	160
Reezy	163
Rico Sparx (& We Wear the Crown)	169
Roey Marquis II	172
Sabrina Setlur/Schwester S	175
SadiQ	180
Sami	183
Schwesta Ewa	186
Simon Tellz (& Deutschrap ideal)	194
Syn	198
Tone (& Konkret Finn)	201
Valezka	205
Vega (& Freunde von Niemand)	208
Warheit (Azad, Chaker, Jeyz & Sezai)	215
Yassin	219
Nachtrag	222
Danksagung	223
Der Autor	224

INTRO

(VON SIMON VOGT & CAN LUCA PALLANTE ORAL)

Hip-Hop in Hessen – das ist ein Phänomen, das für den Großteil der hessischen Bevölkerung längst zur Normalität gehört. Und das ist auch kein Wunder. Schließlich lassen sich in so ziemlich jedem Teil der hessischen Gesellschaft Phänomene erkennen, die ihre Wurzeln in der Hip-Hop-Kultur haben. Dabei wird insbesondere der schier unaufhaltsame Vormarsch von Rapmusik zum vorherrschenden Musikgenre unter Teenies und jungen Erwachsenen einen gehörigen Teil dazu beigetragen haben, dass die Skepsis, mit der vielerorts noch auf die Hip-Hop-Szene und ihre Vertreter geblickt wird, in den meisten Orten Hessens längst verflogen ist. Das zeigt auch ein genauerer Blick auf den Umgang mit der Kultur und den mit ihr in Verbindung stehenden Phänomenen. Auf den Straßen Hessens ist es längst normal, dass Jugendliche Baggy-Jeans und Oversize-Shirts tragen, und selbst an Schulen werden Lerninhalte inzwischen regelmäßig anhand deutscher Raptexte behandelt. Doch das war nicht immer so. Im Gegenteil: Als Hip-Hop gegen Ende des 20. Jahrhunderts von Amerika nach Deutschland schwappte, wurden Vertreter der Kultur von der Mehrheitsgesellschaft noch weitestgehend belächelt. Wer damals Sneaker mit Fat Laces und Jeansjacken mit Backpieces trug, galt in der Regel als Sonderling – genauso wie jeder, der mit geklauten Graffiti-Dosen leere Wände mit Tags versah, kopierte Schallplatten mit US-Rap kaufte oder in seiner Freizeit auf Breakdance-Battles ging. Doch woran liegt es, dass die Hip-Hop-Kultur in Hessen etwas schneller ihren Weg in die Mitte der Gesellschaft fand als in anderen deutschen Ballungsräumen? Tatsächlich haben hierzu vor allem die zahlreichen Militärbasen und Housing Areas beigetragen, die nach Ende des Zweiten Weltkriegs rund um Frankfurt und andere hessi-

sche Großstädte entstanden. Die dort stationierten US-Soldaten waren es nämlich, die Hip-Hop einige Jahrzehnte später nach Hessen brachten und für die Entstehung einer eigenen Hip-Hop-Szene sorgten. Und was damals mit winzigen Jams in ausgewählten Black Music Clubs wie dem Funkadelic begann, entwickelte sich bis zur Jahrtausendwende zu einem echten Movement, aus dem nicht nur zahlreiche deutsche Rapper, sondern auch internationale Vertreter der Kultur hervorgingen – wie zum Beispiel der im Frankfurter Nordend als Sohn eines US-Soldaten geborene US-Rapper J. Cole, der inzwischen als einer der talentiertesten Künstler der Staaten gilt.

Alle, bei denen die ersten Sätze dieses Buches Interesse an der Entstehung der hessischen Hip-Hop-Szene geweckt haben, werden vermutlich großen Spaß an der Auseinandersetzung mit den zahlreichen Doku-Formaten haben, die sich heutzutage im Internet finden lassen. Insbesondere die vierteilige Doku-Serie »Dichtung und Wahrheit«, die vom Hessischen Rundfunk produziert wurde und sich detailliert mit den Wurzeln der hessischen Hip-Hop-Szene beschäftigt, dürfte das ein oder andere Hip-Hop-Heiz definitiv höher schlagen lassen. Dass wir dieses Format hier so explizit empfehlen, liegt übrigens daran, dass es – möglicherweise zur Überraschung einiger Leser – in keinem Konkurrenzverhältnis zu diesem Buch steht. Denn: Wir haben uns im Rahmen der Konzeptionierung des Buches dagegen entschieden, bei unserer Auseinandersetzung mit der hessischen Hip-Hop-Szene einen chronologisch-historischen Zugang zu wählen. Nicht etwa, weil wir es nicht interessant gefunden hätten, uns auf Spurensuche zu begeben und die verschiedensten Anekdoten, die sich rund um die Entstehung des Hip-Hop-Movements finden lassen, als roten Faden dieses Buches nostalgisch einzufärben. Für uns war es vielmehr ausschlaggebend, dass sich die Emotionen, die in diesen Anekdoten stecken, vor allem auf einer audiovisuellen Ebene,

also in Form von Bild und Ton, transportieren lassen. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschieden, uns bei der inhaltlichen Gestaltung dieser Lektüre stattdessen auf diejenigen zu fokussieren, die all diese Anekdoten erst so besonders machen: die Protagonisten, um die es in den Anekdoten geht. Diejenigen, die die hessische Hip-Hop-Szene mit aufgebaut haben – oder heute zu ihren prominentesten Vertretern zählen. Der rote Faden dieses Buches besteht also nicht etwa aus einer chronologischen Nacherzählung von szenerelevanten Anekdoten, sondern aus insgesamt 50 Einzelgeschichten, welche das Movement, das aus diesen Anekdoten entstanden ist, erst so besonders machen. 50 Einzelgeschichten, die alle für sich alleine stehen können – und in einem weiteren Sinne doch Teil einer gemeinsamen, größeren Geschichte sind.

Natürlich ist der Anspruch, die Geschichte der hessischen Hip-Hop-Kultur anhand von 50 Einzelgeschichten abzubilden, unweigerlich mit der Frage verbunden, welche Kriterien bei der Auswahl dieser Geschichten zum Tragen kommen. Wie eng muss man mit dem Bundesland verbunden sein, um einen Platz in diesem Buch zu erhalten? Reicht es, in Hessen geboren zu sein? Oder sollte man zumindest über mehrere Jahre hinweg innerhalb des Bundeslandes gelebt haben? Wie verhält es sich mit Zugezogenen, die zwar außerhalb von Hessen geboren sind, aber den Großteil ihrer Karriere in Hessen verbracht haben? Wer gilt eigentlich als Hip-Hop und wer nicht? Und ab wann ist das eigene Wirken überhaupt groß genug, um als vollwertiger Teil der Szene zu gelten? Für uns stand früh fest, dass es auf all diese Fragen keine richtigen Antworten geben kann. Das ergab sich allein aus dem Umstand, dass die Grenze, die wir bei der Auswahl der Protagonisten unweigerlich ziehen mussten, an unfassbar viele Komponenten geknüpft war, bei deren Beurteilung wir uns nicht ausschließlich auf faktische und empirische Gegebenheiten be-



©Fabian Brosi

rufen konnten. Natürlich gab es einige No-Brainer, bei denen sofort klar war, dass sie auf einer solchen Liste nicht fehlen dürften. Azad zum Beispiel, der gemeinhin als Vater des deutschen Straßenraps gilt. Oder Haftbefehl, der aus gutem Grund eines der absoluten Aushängeschilder der Frankfurter Rap-Szene ist. Oder Moses Pelham. Vega. Tone. Dass Namen wie diese auf einer Liste wie unserer nicht fehlen dürften, war schnell klar. Und trotzdem gerieten wir bei der Vervollständigung der Liste schnell ins Grübeln. Denn nachdem das Who-is-Who der Szene abgearbeitet war, mussten wir uns zwangsläufig mit Fragen auseinandersetzen, deren Beantwortung unsere finale Auswahl maßgeblich beeinflussen würde. Wollten wir uns bei der Liste nur auf Rapper beschränken? Wie verhielt es sich mit Vertretern anderer Genres, die jedoch eng mit der Szene verknüpft waren? Was war mit Persönlichkeiten, die zwar keine Musik machten, aber andere Facetten der

Kultur abdeckten? Wo lag dort die Grenze? Musste man Kulturschaffender sein? Manager? Journalist? Content Creator? Was wog schwerer – Pionierstatus oder tagesaktueller Erfolg? Sollten Mitglieder von Bands, Duos und anderen Gruppierungen einzelne Einträge bekommen oder in einem zusammengefasst werden? Wie würde man sicherstellen können, dass Vertreter verschiedener Subgenres und relevanter kultureller Phänomene abgebildet werden? Können wir Person X reinnehmen, wenn dafür Person Y rausfällt? Und was ist, wenn wir trotz monatelangem Austausch und stundenlanger Recherche irgendjemanden vergessen haben?

An diesem Punkt sollte hoffentlich klar sein, dass die Zusammenstellung der 50 Persönlichkeiten, die in diesem Buch gefeurt werden, ein Prozess war, der in seiner Gesamtheit alles andere als leicht war. Wir können an dieser Stelle offen und transparent kommunizieren, dass sich die Liste im Rahmen der andauernden Konzeptionierung auch regelmäßig verändert hat. Letzten Endes war uns aber ohnehin klar, dass es unmöglich sein würde, die eine, perfekte, objektiv korrekte Liste zusammenzustellen, mit der jeder gleichermaßen zufrieden sein würde. Es würde immer die eine Persönlichkeit geben, die von einzelnen Lesern vermisst werden würde – entweder auf der Basis von persönlicher Präferenz oder einer unterschiedlichen Gewichtung der Entscheidungsfaktoren. Aus diesem Grund ist es uns in diesem Kontext auch sehr wichtig, hervorzuheben, dass wir im Hinblick auf die finale Liste keinen Wahrheits- oder Vollständigkeitsanspruch hegen. Uns war es bei der Zusammenstellung der finalen Liste wichtig, dass diese die hessische Hip-Hop-Szene so ganzheitlich wie möglich abbilden würde. Das bedeutete für uns, dass wir uns bei der Zusammenstellung nicht nur auf Rapper oder Musiker im Allgemeinen beschränkt, sondern auch andere Kulturschaffende und Szene-Persönlichkeiten miteinbezogen haben. Das be-

deutet, dass neben Rappern auch Manager, Produzenten, DJs, Journalisten, Modedesigner und viele weitere einen Platz auf dieser Liste gefunden haben. Auf diese Weise wollten wir sicherstellen, dass wir das Phänomen Hip-Hop nicht nur anhand seiner wohl populärsten Säule, dem Rap, abbilden, sondern auch kommerziell weniger erfolgreiche Bereiche der Kultur berücksichtigen. In Härtefällen, die es im Rahmen der Finalisierung tatsächlich zu Genüge gab, war für uns letztlich oftmals der direkte Bezug zum Bundesland Hessen und der hiesigen Hip-Hop-Szene ausschlaggebend. Darauf ist es auch zurückzuführen, dass Künstler wie Kollegah, Alexis Troy oder J. Cole, die lediglich in Hessen geboren, zum Höhepunkt ihrer Karriere aber anderorts ansässig waren, letztlich kein Teil der finalen Liste sind. Für den Fall, dass einzelne Leser dennoch den einen oder anderen Namen auf der Liste vermissen, können wir an dieser Stelle nur darauf verweisen, dass es sich bei unseren Entscheidungen nie um Entscheidungen gegen eine bestimmte Persönlichkeit handelte, sondern stets um Entscheidungen für eine andere. Ansonsten bleibt uns an dieser Stelle nichts anderes übrig, als allen Lesenden viel Spaß beim Durchstöbern dieses Buches zu wünschen. Wir hoffen, dass ihr – unabhängig davon, ob Hip-Hop für euch etwas völlig Neues oder bereits ein bestehender Teil eures Alltags ist – Freude an den einzelnen Geschichten habt. Und wer weiß: Vielleicht lernt ihr ja sogar noch die eine oder andere Sache dazu!

ACHRAF AIT BOUZALIM

Name: Achraf Ait Bouzalim

Bürgerlicher Name: Achraf Ait Bouzalim

Kategorie: Modedesigner & Executive Producer

Hessenbezug: geboren und aufgewachsen in Frankfurt am Main

**»Ich mach' Steinchen in dein'n Belly Button,
Bitch, ich nenn' dich Cherry Blossom
Ja, ich bin in meiner Blüte,
Achraf schickt mir Heavy Cotton«**

Shindy auf »Big Bro«

Achraf Ait Bouzalim ist in vielerlei Hinsicht ein krasser Gegenentwurf zum Großteil der restlichen Persönlichkeiten, die in diesem Buch Erwähnung finden. Denn: Achraf ist kein Pionier der hessischen Hip-Hop-Szene, kein Veteran, kein Urgestein. Achraf ist nicht einmal Musiker – und hat auf den ersten Blick auch nicht allzu viel mit Hip-Hop zu tun. Doch wer genauer hinschaut, kommt nicht darum herum, Achrafs Einfluss auf die bundesweite Hip-Hop-Szene der 2020er Jahre anzuerkennen. Als Gründer des Modelabels »6PM« beginnt Achraf 2016, selbst designte Klamotten zu produzieren – und trifft damit einen Nerv. 6PM wird schnell zu einer der bundesweit gefragtesten Brands, die stark limitierten Drops sind teilweise binnen Sekunden ausverkauft. Dabei setzt Achraf von Beginn an auf ein klares, stringentes Konzept. Seine Pieces sind bunt, laut und sprechen vor allem eine junge, Hip-Hop-affine Zielgruppe an. Vor diesem Hintergrund ist es auch kein Wunder, dass sich schon nach kurzer Zeit die ersten namhaften Persönlichkeiten der deutschsprachigen Rap-Landschaft für das Frankfurter Label interessieren. Mit dem Schweizer



Achraf auf dem 6PM Festival 2025 in Frankfurt

©Fabian Brosi

Produzenten OZ, der Deutschrap-Fans zu diesem Zeitpunkt vor allem durch seine Zusammenarbeit mit Shindy ein Begriff ist und selbst Anteile an 6PM hält, veröffentlicht Achraf mehrere Kollektionen, die auf den Namen »6PM X OZ« hören. Etwa zur gleichen Zeit beginnt Achraf, seine Klamotten bewusst innerhalb der Deutschrap-Szene zu lancieren. Und die Marketing-Strategie fruchtet. Achraf schickt 6PM-Pieces an Acts wie Loredana, reezy oder Shindy, diese bedanken sich via Instagram-Story oder tragen die Sachen in ihren Musikvideos. Für Achraf bedeutet das vor allem eins: Noch mehr Sichtbarkeit bei den jungen Menschen, die er zu seiner Zielgruppe zählt. Auf diese Weise wächst 6PM immer weiter – und gehört ab einem gewissen Punkt wie selbstverständlich in die Kleiderschränke einer ganzen Generation.

Während sich 6PM zwischen 2016 und 2023 zu einer der beliebtesten Streetwear-Marken innerhalb der Gen Z entwickelt, nimmt Achraf mit immer größer werdendem Erfolg auch immer größere Ziele ins Visier. Anstatt sich auf den Erhalt des Status quo zu fokussieren, weitet er seine geschäftlichen Aktivitäten immer weiter aus, indem er für gemeinsame Kollektionen mit anderen Brands kollaboriert oder Künstler als Testimonials für seine Marke anwirbt. Inzwischen hat sich ein großer Teil des Deutschraps-Who-is-Whos bereits in Klammotten des 1995 geborenen Frankfurters gezeigt – und Kollaborationen mit legendären Hip-Hop-Brands wie »True Religion« haben schließlich dafür gesorgt, dass 6PM nicht mehr aus der deutschen Hip-Hop-Szene wegzudenken ist. Endgültig selbst Teil dieser Szene wird Achraf dann 2023, als er in Zusammenarbeit mit Sony Music und Two Sides sein eigenes Musikprojekt »6PM Records« ins Leben ruft. Dabei rappt Achraf nicht etwa selbst, sondern tritt als Executive Producer in Erscheinung. Diesen für viele recht überraschenden Schritt begründet Achraf in einem Interview zur Labelgründung damit, dass er schon immer ein Teil der Hip-Hop-Welt gewesen sei und inzwischen regelmäßig an Studio-Sessions mit namhaften Deutschraps-Artists teilnehme. Und einen solchen platziert er dann auch auf dem ersten 6PM Records-Release, der auf den Namen *Trackies* hört und niemand geringeren als den ebenfalls aus Frankfurt stammenden reezy featurt. Dass der Song dann auch noch von Deutschraps-Legende Stickle produziert wird, tut sein Übriges – und *Trackies* wird schnell zu einem Hit, dessen Hook Jugendliche in ganz Deutschland auswendig mitrappen können:

»Achraf hat mir *Trackies* geschickt,
Doch ich wurde sechsmal gerippt
Das von sechs verschiedenen Chicks
Sie nehmen ihn mit wegen meinem Duft« reezy auf »*Trackies*«

Der durchschlagende Erfolg von *Trackies* spiegelt sich auch in den Charts wider: Eine Woche nach Erscheinen des Songs steigt dieser auf Platz 8 der deutschen Singlecharts ein, erreicht außerdem die Top 50 in Österreich und der Schweiz. Für Achraf kommen diese Platzierungen einem ersten Achtungserfolg gleich, stellen aber längst nicht den Höhepunkt seiner musikalischen Laufbahn dar.

Nach seiner erfolgreichen Debütsingle *Trackies* dauert es nicht einmal ein halbes Jahr, bis Achraf noch einen draufsetzt. Im Dezember 2023 veröffentlicht er in Zusammenarbeit mit Luciano, Sira und der britischen Synthiepop-Band Hurts die Single *Wonderful Life*, die in Deutschland und der Schweiz die Spitze der Charts erklimmt. 2024 lässt Achraf dann noch die Singles *Magdalena* mit Yung Hurn und Stickle sowie *Junge Baller* mit Ski Aggu, Haaland936 und Sira folgen, die beide die Top 10 der deutschen Singlecharts erreichen. Im August 2025 folgt dann der bislang wohl größte Meilenstein in Achrafs noch junger Karriere: Er veranstaltet in seiner Heimatstadt Frankfurt das erste offizielle »6PM Festival«, das knapp 10.000 Zuschauer anlockt. Auf einer mühsam gestalteten Bühne, die an eine rosa Hüpfburg erinnert, treten nacheinander verschiedene Deutschrap-Größen wie reezy, Luciano und Zsá Zsá auf, mit Yeat ist auch ein internationaler Megastar dabei. Und Achraf? Der ist bei jedem Auftritt live dabei, tanzt bei reezys Performance sogar neben diesem über die Bühne. Das Festival schlägt letztlich so hohe Wellen, dass sogar die »Frankfurter Allgemeine Zeitung« und die »Frankfurter Rundschau« darüber berichten. Kein Wunder also, dass Achraf bereits offensiv die Ambition formuliert, es dauerhaft etablieren zu wollen – ein Vorhaben, das bei Achrafs bisherigem Werdegang alles andere als vermessen wirkt.

ALYZAH

Name: ALYZAH

Bürgerlicher Name: unbekannt

Kategorie: Rapperin

Hessenbezug: kommt aus Frankfurt am Main

»Die IUMB-Saga geht weiter, Scheitern ist gescheitert, back mit Alyzah. Alles fing mal in nem Kreis an. Danach kam Respekt, bisschen Reibach plus Sekt auf dem Rider«

Mädness auf »IUMB Forever«

Die deutsche Rap-Szene ist seit jeher bekannt dafür, dass es für gewöhnlich seine Zeit braucht, bis Newcomer sich ihren Platz in der Szene und den Respekt der gestandenen Platzhirsche erarbeitet haben. Überhaupt ist dieser Ansatz tief in der DNA der Hip-Hop-Kultur verankert. Immerhin begegnet aufstrebenden Artists auch in der US-Szene immer wieder die Erwartung, zunächst die eigene Hingabe zu Kunst und Kultur unter Beweis zu stellen, bevor man als vollwertiger Teil der Szene akzeptiert wird. »Pay your dues« heißt es dann oft. Zu Deutsch: Zahle deinen Beitrag. Heißt im Hip-Hop-Kontext so viel wie: Wer neu ist, muss erstmal harte Arbeit leisten und Erfahrungen sammeln, bevor er wirklich dazugehört. Und gerade vor dem Hintergrund, dass diese Erwartungshaltung länderübergreifend als elementarer Teil der Hip-Hop-Kultur verstanden werden kann, ist es dann umso bemerkenswerter, wenn es aufstrebenden Artists gelingt, eine offensichtliche Immunität gegenüber diesem Dogma zu entwickeln. Wenn es Artists gelingt, bereits im Frühstadium ihrer Karriere von Veteranen der Szene respektiert zu werden und sogar mit die-

DER AUTOR



Als Hip-Hop-Hub des Hessischen Rundfunks steht Deutschrap ideal seit 2019 für die journalistische Auseinandersetzung mit der deutschen Hip-Hop-Szene. Ursprünglich als Radioshow gestartet, ist das Format inzwischen mit Interviews, News & Co. auf allen relevanten Social-Media-Plattformen vertreten.

HIP-HOP AUS HESSEN: EIN PHÄNOMEN, VIELE GESICHTER

»Hessen's finest« porträtiert die 50 Persönlichkeiten und Gruppierungen, die die hessische Hip-Hop-Szene und ihre Geschichte seit ihrer Entstehung in den 1980er Jahren am stärksten geprägt und beeinflusst haben. Dabei finden neben namhaften, deutschlandweit gefeierten Deutschrap-Legenden wie Haftbefehl, Moses Pelham oder Azad auch die im Mainstream weniger bekannten Hidden Heroes der Szene ihren wohlverdienten Platz.

ISBN 978-3-95542-546-3



15,00 Euro

societäts\verlag